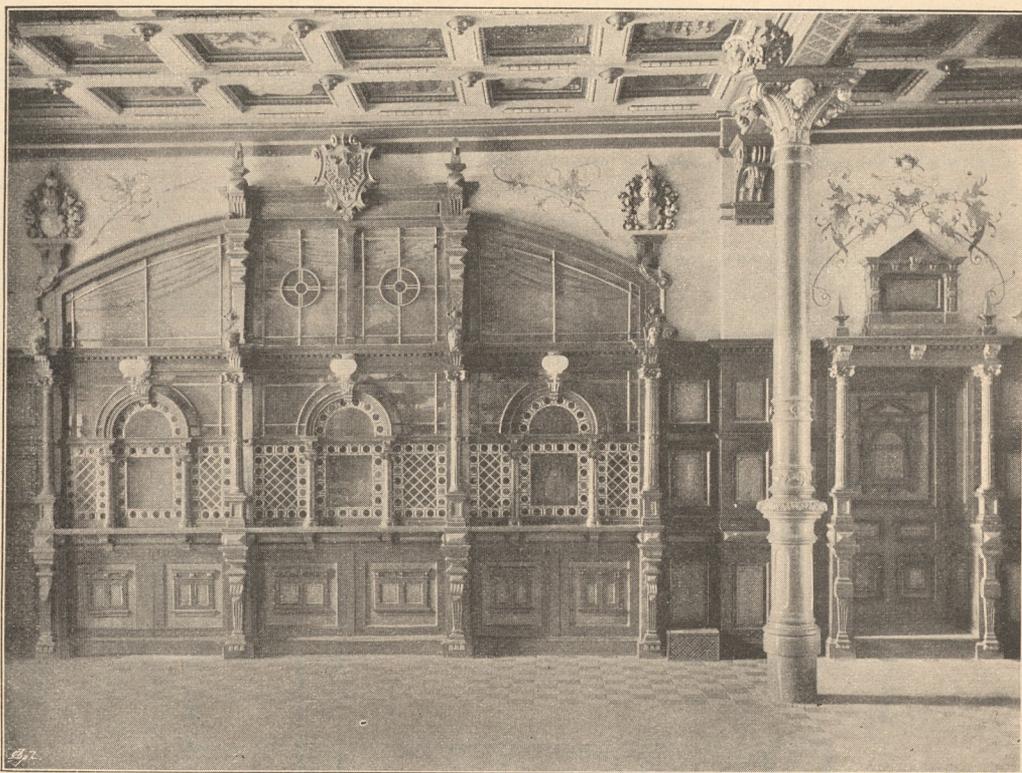


der Seite des Karlsplatzes mit rothem Sandstein von Berka (an der Ilm) verblendet; aus demselben Material bestehen auch die Säulen des Mittelrisfalites.

Die Architekturformen tragen den Charakter der Renaissance und sind sehr kräftig und wirkungsvoll gehalten. Das Schaubild in Fig. 46 zeigt die Anordnung; eben so ist in Fig. 49 eine Seite der Schalterhalle dargestellt. Die Schalterfenster sind in farbiger Glasmosaik behandelt; sie stehen in architektonisch ausgebildeten Umrahmungen aus Eichenholz. Die Decke der Schalterhalle zeigt sich als Balkendecke in Caffentheilung, verziert mit dem Reichsadler, dem Sachsen-Weimarischen Wappen und den Wappen thüringischer Staaten und Städte. Für die Schalterhalle ist eine Feuerluftheizung eingerichtet die Dienst- und Wohnräume werden theils durch eiserne, theils durch thönerne Oefen erwärmt.

Fig. 49.



Schalterhalle im Postgebäude zu Weimar.

Der Hof ist mit Kopfsteinen gepflastert; auf demselben ist ein Nebengebäude errichtet, enthaltend Aborte und Wagenhalle, in derselben Weise und in gleichem Material ausgeführt, wie das Hauptgebäude. Ein Garten zur Benutzung des Amtsvorstehers schließt sich an.

Etwas abweichende Einrichtungen zeigt das Postgebäude zu Gera (Fig. 50 u. 51). In der Stadt wird das Wollengewerbe ganz besonders lebhaft betrieben; vornehmlich werden Wollstoffe für Frauenkleider angefertigt und sehr vielfach durch die Post versandt, so daß mehrere Fabriken täglich hunderte von Packeten in Wagen und auf Handkarren zur Post bringen. Die Packeträume mußten deshalb sehr große Abmessungen erhalten, und es mußte Gelegenheit zum Anfahren der Wagen der Packetbringer derart gegeben werden, daß die anfahrenden Wagen nicht auf der StraÙe halten dürfen.

Das zur Verfügung stehende Postgrundstück hat eine Länge von 55 m an der Anfahrtsstraße (der Schloßstraße) und erstreckt sich in einer Tiefe von 103 m bis zur Elisabethstraße. An der Schloßstraße